

Calmer Tagblatt

Nr. 200.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Freitag den 29. August 1919.

Bezugpreis: In der Stadt mit Fernsprecht. 3.30 vierteljährlich, Postzusatzpreis im Orts- u. Nachbortsdirektorat 3.50, im Fernverkehr 3.60, Bestellgeld 30 Pfg.

Zur äußeren Lage.

Die Höhe der Truppenmacht, die Deutschland in der neutralen Zone halten darf.

Berlin, 28. August. In der Frage der Befestigung der neutralen 15 Kilometer-Zone östlich des Rheines durch Deutschland ist eben durch Foch der deutschen Waffenstillstandskommission als Entscheidung des Obersten Rates in Paris mitgeteilt worden, daß Deutschland berechtigt sein soll, provisorisch 3 Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages in diesem Gebiete eine Truppenmacht von 20 Bataillonen, 10 Eskadrons und 2 Batterien zu unterhalten, da die im Friedensvertrag für dieses Gebiet vorgesehenen deutschen Genarmeeleistungen nach dem Stande von 1913 zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht ausreichen würden.

Die Gemeinheit der Franzosen kennt keine Grenzen.

Mannheim, 28. August. (Privattelegramm.) Die Organisation der Blinnerschiffer und Fischer des Rheines und seiner Nebenflüsse erhebt öffentlichen Protest gegen die zunehmende Schieferung der Franzosen nach den Schiffen und führt eine Reihe von Fällen an. Solche Vorgänge verletzen die Schifferbevölkerung naturgemäß in große Erregung. Die Leute bedanken sich dafür, den Franzosen als Zielscheibe zu dienen.

Deutschland rechtlos auf eigenem Boden.

Sonderburg, 27. August. Der französische Panzerkreuzer „La Marcellaise“ traf nach einer Meldung der „Sonderburger Zeitung“, heute Vormittag auf der hiesigen Reede ein. Nachdem das Schiff einige Stunden dort kreuzte, lief es unter Lotenföhrung um der Reede nicht anlegen konnte, vor der Marinestation fest. Es war ohne Anmeldung geschehen, weshalb sich der wachhabende Offizier der Station an Bord des Kreuzers begab, um im Namen des Reichs nachdrücklich Protest gegen die widerrechtliche Benutzung von Reichsanlagen durch ein Ententeerschiff einzulegen. Darauf antwortete der französische Kommandant der „La Marcellaise“, das Einlaufen des Kreuzers und die Benutzung der Marineanlagen sei auf Aufforderung des dänischen Empfangskomitees geschehen. Auf den Hinweis, daß die Abnützung des Gebietes des Schiffes wegen Anlaufens der nordschleswigschen Küste überhaupt nicht genehmigt habe, antwortete der Kommandant, er handle im Auftrag seiner Regierung und der internationalen Kommission in Kopenhagen.

Die französische Kammer über den Friedensvertrag.

Verailles, 28. August. Die Debatte über die Ratifizierung des Friedensvertrages wurde gestern fortgesetzt. Der Sozialist Dejeante vertrat den Standpunkt, daß die Völker den Krieg nicht gewollt hätten. Wenn man sie einschließen des deutschen Volkes gefragt hätte, hätten sie sich gegen den Krieg ausgesprochen. Die Friedensbedingungen seien aus einem engen Geist heraus geboren und zögen aus dem Kampf der Völker gegeneinander groß. Der radikal-sozialistische Abgeordnete Marguier erklärte, daß es zwei Völker gebe, die der Krieg nicht ruiniert habe: England und Amerika. Er tadelt, daß Japan Schantung zugesprochen worden sei und daß Frankreich sich in dieser Frage auf Seiten Englands und nicht auf Seiten Amerikas gestellt habe. Abgeordneter Benoist sagte, der Rhein sei die natürliche Grenze für Elsaß und die Saar für Lothringen. Die Entwaflnung Deutschlands an den Rheinfußern bedeute nur eine negative Sicherheit. Es sei ein großer Fehler der französischen Regierung gewesen, die separatistischen Bestrebungen nicht härter unterdrückt zu haben. Man hätte nicht mit dem Reich, sondern mit den Vertretern der Einzelstaaten verhandeln müssen. Der französisch-amerikanische Schutzvertrag sei ungenügend. Nach seiner Ansicht hätte man eine lateinische Allianz gründen müssen. Alle drei Deputierte traten für Ratifizierung ein. Die Diskussion wird heute fortgesetzt. Sie hat bis jetzt noch kein großes Interesse erweckt. Gestern wohnten der Debatte nur etwa 150 Abgeordnete bei.

Eine neue französische Maßnahme.

Verailles, 28. August. Der „Temps“ wendet sich in seinem heutigen Leitartikel gegen die Abstimmung in Schleswig in auffallend scharfer Weise gegen Deutschland, indem er wiederum auf die Notwendigkeit der militärischen Befestigung der dritten Zone zurückkommt und den englischen Gesandten in Kopenhagen als den bezeichnet, der diese Befestigung verhindert habe. Deutschland triumphiere deshalb. Es wolle nicht einmal den französischen Kreuzer „Marcellaise“ in schleswigschen Häfen anker werfen lassen. Viel schlimmer sei aber die Lage in Oberschlesien. Dort sei die deutsche

Armee zu einem Drucksystem übergegangen, das an die schlimmsten Zeiten des Krieges, an die Tage erinnere, wo Deutschland geglaubt habe, sich alles erlauben zu können. Der „Temps“ beruft sich alsdann auf die Erzählungen angeführter Journalisten und stellt die Behauptung als wahr hin, man habe in Oberschlesien Munition und Waffen gefunden, die in Berlin fabriziert worden seien, sobald das Ganze den Eindruck einer polizeilichen Macho und nicht den Eindruck einer patriotischen Konspiration erwecke. Die deutsche Einheit sei nicht nur gerettet, sondern durch die Weimarer Verfassung verstärkt worden. Jetzt wollten offenbar die Führer des deutschen Heeres eine zweite Aufgabe erfüllen, nämlich beweisen, daß ihre Truppen noch fähig seien zu liegen und daß man dank ihres Vorgehens den Vertrag von Versailles durchlöchern könne. Man müsse Deutschland Pulver- und Blutgeruch aufs neue fühlen lassen. Sieht man denn nicht die Gefahr? Oder glaubt man etwa, daß die schlesische Frage nur eine Kohlenfrage ist? — Die Franzosen sind natürlich wütend, wenn versucht wird, ihren Bestrebungen Einhalt zu tun.

Englische Gedanken über die Behandlung Deutschlands.

Amsterdam, 27. August. „Daily Herald“ schreibt in einem Leitartikel: Die Gefahr des Zusammenbruchs Deutschlands sei zugleich eine Gefahr für England. Die Lage in Deutschland sei ein Teil der Lage in Europa und daher auch ein Teil der Lage in England. Deshalb dürfe man nicht das Ziel verfolgen, den Zusammenbruch Deutschlands zu fördern, indem man die deutschen Arbeiter, die deutschen Frauen und Kinder mit beiden Händen an der Gurgel wäge, sondern man müsse ihnen helfen, sich nach ihrem Zusammenbruch zu erholen, damit sich die Lebensmittel-, Transport-, Kohlen- und Finanzlage in der Welt bessere und damit vor allem ihre geistige und moralische Verfassung sich vom Zerfallen dem Schaffen zuwenden. Eine gewisse Gruppe von „Patrioten“ erwarte und hoffe anscheinend, daß Deutschland in den Staub sinke. Ein solches Deutschland wäre aber nur ein neues „totes Gewicht“, welches an dem Hals der friedlichen Welt hänge, die sich bemüht, das Vergangene wieder gut zu machen und vorwärts zu streben.

Belgien will die Herrschaft über die Scheldemündung.

Amsterdam, 28. August. Havas-Neuter meldet aus Brüssel, daß der belgische Minister Seghers dem Ausschuss der Viergroßen in Paris eine Denkschrift über die Scheldefrage unterbreitet hat, in der er u. a. auseinandersetzt, daß die Deutschen infolge der feindseligen Haltung Belgiens nicht mehr dasselbe Interesse an der Freiheit des Antwerpener Hafens haben, da dieser eine Konkurrenz für die bereits in Rotterdam bestehenden deutschen Schiffahrtslinien und die Schiffahrtslinien, die sich in Rotterdam niederlassen werden, sein werde. Seghers verlangt daher, daß Belgien die Herrschaft über die Schelde bekomme, damit Deutschland Holland nicht veranlassen könne, einen Krieg vor die belgischen Häfen zu schieben. — Also daher die Einführung der Wehrpflicht, um auf Holland einen Druck auszuüben.

Spannung zwischen Ungarn und Österreich.

Wien, 28. August. Die „Neue Freie Presse“ bringt Meldungen über ungarische Rüstungen an der deutsch-österreichischen Grenze. Ein ungarischer Panzerzug, welcher in Neudörfel an der Leitha eintraf, soll die Aufgabe haben, die Vorgänge an der deutsch-österreichischen Grenze zu beobachten. In den Grenzorten finden andauernd anschlussfreundliche Abstimmungen statt. — Die Ursache der Spannung liegt in den Bestrebungen der Deutschen Westungarns, sich Österreich anzuschließen.

Die Kämpfe in Russland.

Amsterdam, 28. August. Die „Times“ meldet aus Helsingfors vom 25.: Die Offensive der Bolschewisten auf Pskow hat sich mit großer Heftigkeit und Schnelligkeit entwickelt. Nach starker Artillerievorbereitung warfen die Bolschewisten vier Regimenter über den Welikaja-Fluß, südlich Pskow. Die Bolschewisten haben, wie klar ersichtlich ist, die erwarteten Verstärkungen von der Rotarmadefront erhalten. Man schätzt die Zahl der bolschewistischen Truppen, die an dem Angriff auf Pskow beteiligt sind, auf mehr als 20 000. Der Vormarsch des Generals Balakowitsch ist zum Stehen gebracht worden. — Der „Times“-Korrespondent meldet, im Hinblick auf die augenblickliche Lage an der Front und die Offensive der Bolschewisten müsse man auf alles gefaßt sein.

Helsingfors, 28. August. Die Bolschewisten haben am 26. Aug. Pskow eingenommen.

Zur Frage der Ratifizierung des Friedensvertrags durch Amerika.

Amsterdam, 28. Aug. Das „Pressbureau Radio“ meldet aus Washington, daß sich der vom Senatsausschuss für auswärtige Ange-

legenheiten angenommene Verbesserungsantrag bezüglich des Friedensvertrages mit Deutschland im ganzen auf 50 Abänderungen erstreckt, denen zufolge die Beteiligung Amerikas bei der Regelung der internationalen Europa betreffenden Fragen abgelehnt wird. Senator Mac-Cumber erklärte, die Annahme dieses Antrags durch den Senat würde zweifellos eine Beleidigung Japans bedeuten und eine Lage schaffen, die zum Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Japan führen müsse. Der Führer der Demokraten des Senats, Senator Hitchcock, hatte mit Wilson stundenlang über die Stellung des Senats gegenüber dem Friedensvertrage mit Deutschland verhandelt. Hitchcock hat dem Präsidenten versichert, daß die Aussichten für die Genehmigung des Friedensvertrages vollkommen befriedigend seien. Mindestens zwölf Senatoren würden gegen die Abänderung bezüglich Schantung stimmen und zusammen mit den Regierungsdemokraten die Ablehnung des Abänderungsvertrages verhängen. Präsident Wilson gab seinem Vertrauen Ausdruck, daß die Mehrheit des Senates den Friedensvertrag nicht durch Ablehnung bezüglich Schantung gefährden werde.

Ein Amerikaner über die Vergewaltigung Ägyptens.

Amsterdam, 28. August. „Daily Herald“ vom 26. August meldet aus Washington, daß Polk vor dem Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten erklärte, Großbritannien habe gegenüber Ägypten wie ein Straßenträuber gehandelt. Das an die Vereinigten Staaten gerichtete Ersuchen Englands, das britische Protektorat gutzuheißen, sei nichts anderes, als ein an der Unabhängigkeit Ägyptens begangener Raub. Polk sagte, er spreche im Auftrag der von der ägyptischen Regierung nach Paris entsandten Friedenskommission, die in Wirklichkeit augenblicklich von England in Paris gefangen gehalten werde, und der man die Reise nach den Vereinigten Staaten verweigere. Ferner erklärte er, Ägypten bitte den Senat um Anerkennung der Selbstbestimmungsrechte.

Ausland.

Botika †.

Amsterdam, 28. August. Ein hiesiges Pressebureau meldet aus Pretoria, daß der südafrikanische Premierminister Louis Botha gestorben ist.

Englischer Boykott deutscher Spielwaren.

Berlin, 29. August. Aus London erfährt die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Vereinigung englischer Spielwarenhändler beschlossen habe, für die Dauer von fünf Jahren keine deutschen Spielwaren einzuführen.

Das amerikanische Geschäft blüht.

Berlin, 29. August. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus New York berichtet eine aus Deutschland zurückgekehrte Kommission amerikanischer Bankiers im „Wallstreet-Journal“, daß Europa in den folgenden 12 Monaten zwei Milliarden Dollar für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau benötige. Davon solle Deutschland direkt 500 Millionen Dollar erhalten. Man erwarte größere Käufe von Marktwerten durch Amerika.

Amerikanische Großindustrielle gegen die Gewerkschaften.

New York, 27. August. (Reuter.) Der Präsident der amerikanischen Stahlkorporation hat dem amerikanischen Arbeiterbund mitgeteilt, daß die Korporation es ablehne, die Gewerkschaften anzuerkennen.

Deutschland.

Die Schaffung des Reichsheeres.

Berlin, 27. August. Das Heeresverwaltungsblatt, das an die Stelle des bisher vom Reichskriegsministerium herausgegebenen Armeeverordnungsblattes getreten ist, enthält die Verordnung des Reichspräsidenten Ebert, in der es u. a. heißt: Mit dem Inkrafttreten der Verfassung sind alle Teile der Wehrmacht des Deutschen Reiches meinem Oberbefehl unterstellt. Ich übertrage die Ausübung des Oberbefehls dem Reichswehrminister, soweit ich nicht unmittelbar Befehle erteile. Gleichzeitig ist die Heeresverwaltung auf das Reich übergegangen und es hat die Selbständigkeit der Heeresverwaltungen der einzelnen Länder aufgehört. Verwaltungsbefugnisse und Kommandogewalt stehen daher den einzelstaatlichen Kriegsministern nicht mehr zu. Mittel des Reiches sind vom 1. 10. 19 ab für ihre Stellen nicht mehr verfügbar. Die Verantwortung für die militärischen Maßnahmen und Ausgaben werden von nun an allein von dem Reichswehrministerium getragen und vom Reichswehrministerium vor der Nationalversammlung bezogen, dem Reichstag vertreten.

Spätestens bis zum 1. 10. 19 soll aus den vorhandenen einzelstaatlichen Kriegswirtschaftsministerien und sonstigen geeigneten Militärbehörden das Reichswirtschaftsministerium gebildet werden. In der Uebergangszeit wird sich der Reichswirtschaftsminister zur Durchführung der Verwaltung der vorhandenen einzelstaatlichen Militärzentralbehörden bedienen, die zu diesem Zwecke in Reichswirtschaftsministerien umgewandelt werden. Es wird dabei der Landmannschaftlichen Eigenart in den einzelnen Ländern im Sinne der mit den Landesregierungen während der Verfassungsberatung getroffenen Vereinbarungen Rechnung getragen und die endgültige Regelung dieser Beziehungen durch das neu zu schaffende Reichswirtschaftsministerium in die Wege geleitet. Im Anschluß daran wird eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers Noske veröffentlicht, in der es heißt: Die Chefs der Reichswirtschaftsministerien erhalten bis auf weiteres die Befugnis, alle **Verwaltungsangelegenheiten ihres Bereiches in meiner Vertretung selbständig zu erledigen.** Außerdem bevollmächtige ich bis zum vorläufigen Ausbau des Reichswirtschaftsministeriums die Reichswirtschaftsministerien „Preußen“, in meiner Abwesenheit und in minder wichtigen Sachen in Art der Geschäftsführung des bisherigen Reichswirtschaftsministeriums die für das Gesamtgebiet gültigen Erlasse für mich zu bearbeiten und in Vertretung bezw. im Auftrage zu unterzeichnen. Anordnungen und Maßnahmen, die zu ihrer Wirksamkeit der Zustimmung des Reichspräsidenten und meiner ministeriellen Gegenzeichnung bedürfen, sind hiervon ausgeschlossen. Die Chefs der Reichswirtschaftsministerien üben auch die Befehlsgewalt über die Truppen ihres Bereiches aus, soweit ich nicht unmittelbar Befehle an die Truppe erlasse, was hinsichtlich der Führung und Verwendung der Truppen die Regel bilden wird.

Erhöhung des Reichszuschusses zur Lebensmittelförderung.

Berlin, 28. Aug. Der „V. L. A.“ schreibt: Wie die „Carl-Pol. Nachr.“ hören, werden die von der Regierung bewilligten 500 Millionen zur Senkung der Lebensmittelpreise um 50 Millionen, also auf 550 Millionen, erhöht. Diese 50 Millionen sollen vorzugsweise leistungsschwachen Gemeinden zugute kommen.

Ablehnung der Akkordarbeit in den Feinwerkern.

Berlin, 29. Aug. Nach der „Vossischen Zeitung“ wurden bei einer Abstimmung über die Wiedereinführung der Akkordarbeit unter der Arbeiterschaft der Firma Carl Zeiss in Jena 1551 Stimmen mit Ja und 1391 Stimmen mit Nein abgegeben. Der Antrag gilt jedoch als abgelehnt, da die Arbeitergruppe, die für die Akkordarbeit hauptsächlich in Frage kommt, in ihrer Mehrheit dagegen gestimmt hat. Die Firma hatte das Versprechen, den Arbeitern eine einmalige Wirtschaftshilfe zu gewähren, von der Einführung und Durchführung der Akkordarbeit abhängig gemacht. — Die Feinwerke, die die bekannten feinmechanischen Fabrikate (Fernrohre, Vergrößerungsgläser usw.) anfertigen, sind unseres Wissens das einzige Werk in Deutschland, in dem die Arbeiter an dem Gewinn beteiligt sind. Das Werk hat außerdem vorbildliche soziale Einrichtungen, so beispielsweise Pensionsrecht der Arbeiter.

Die Folgen der Kohlennot.

Berlin, 28. August. Nach dem „Mittlerabendblatt“ hat infolge der Kohlennot als erster Berliner Großbetrieb die Firma Ludwig Löwe AG. heute Morgen ihren Betrieb eingestellt. Obwohl noch für drei Tage Kohlen vorhanden sind, wurde die Arbeit einstellen eingestellt, um die vorhandenen Kohlenvorräte für die nächste Woche aufzusparen. Man hofft, daß es in der Zwischenzeit gelingen wird, die der Firma in Aussicht gestellte Kohlenzufuhr herbeizuschaffen, so daß der Betrieb von der nächsten Woche ab nicht völlig stillgelegt zu werden braucht.

Explosionsunglück.

Harburg a. d. Elbe, 28. Aug. Nachts explodierte ein Benzinbehälter des Extraktionsgebäudes der Thörlischen Fabrik, während im Betrieb gearbeitet wurde. 8 Personen wurden getötet, 2 werden vermisst. Der Schaden ist groß.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. August 1919.

Vom Rathaus.

Der Gemeinderat trat gestern unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Gaswerksverwaltung schlägt eine weitere Erhöhung der Gas- und Kokspreise vor. Das letzte Mal waren die Preise am 2. Mai erhöht worden und zwar von 25 auf 33 Pfennig. Das Gaswerk schlägt eine weitere Erhöhung um 12 Pf. vor, so daß der cbm 45 Pfennig kosten würde, in Girsau 51 Pfennig. Das Molotengas soll 44 Pf. kosten. Der Koks soll von 4.50 M. auf 5.50 M. erhöht werden, der unzerkleinerte auf 5.40 M., der zerkleinerte auf 5.50 M., der Bohnen- u. Weizenkoks auf 5 bezw. 4.50 M. Die Erhöhung soll auf 1. Sept. erfolgen. Bei 280 000 cbm würde die Gaspreiserhöhung einen Mehretrag von 33 600 M. bedeuten, die Kokspreiserhöhung einen solchen von 5000 M. Wie der Vorsitzende bemerkt, steht Calw verhältnismäßig noch günstig bezüglich der Gas- und Kokspreise da. Der Vorsitzende begründete die Erhöhung mit der weiteren Erhöhung der Koks- und Materialpreise. Der Kokspreis sei seit dem letzten Mal von 810 auf 922 M. für 10 Tonnen gestiegen, und es sei anzunehmen, daß die Preise noch weiter steigen. Der Mehraufwand für Koks betrage 16 000 M., die Löhne der Werksarbeiter seien von 1 M. auf 1.50 M. pro Stunde gestiegen, so daß dafür 6000 M. mehr zu rechnen sind, für sonstiges Material ist eine Preiserhöhung von 8000 M. in Rechnung gestellt. Der Antrag von **Störz**, den Kokspreis von 4.50 M. nur auf 5 M. zu erhöhen, weil doch größtenteils auch Minderbemittelte sich mit dem städtischen Koks versehen, wurde nicht für praktisch gehalten, da einerseits die Stadt in nächster Zeit wahrscheinlich ihren Koks für Schulen und eigene Geschäftlichkeiten brauchen dürfte, andererseits auch besser gestellte Einwohner Koks beziehen. Der Vorsitzende schlug deshalb vor, Minderbemittelten lieber einen Zuschuß aus dem Unterstützungsfonds zu gewähren wie bisher. Der Vorschlag von **Georgii**, man solle später zwecks rationeller Bewirtschaftung des Gaswerks im Sommer das Gas billiger liefern als im Winter, um eine gleich-

Amliche Bekanntmachungen.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden an die Erledigung des oberamtl. Erlasses vom 9. April 1919 betr. Einreichung einer Uebersicht über die Höhe der Prozentfüße der Gemeindeumlage und Gemeindefinanzsteuer für die Rechnungsjahre 1918 und 1919 erinnert. Termin: 1. Oktober 1919.

Calw, den 25. August 1919.

Oberamt: Amtm. Reich, W.

Verfügung des Ernährungsministeriums über die Vornahme einer Viehzählung am 1. September 1919.

Für die zufolge Bundesratsverordnungen vom 30. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 81) und vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 387) am 1. September 1919 vorzunehmende Viehzählung wird folgendes bestimmt:

§ 1. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner) und Kaninchen (Stallhasen).

§ 2. Die Durchführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob. Die Aufnahme der Viehbestände erfolgt wie seither durch Zähler mittels Ortslisten in der Weise, daß die Zähler am Zähltag die Stückzahl des Viehs nach den in der Ortsliste unterchiedenen Gattungen und Altersklassen sowie unter Beachtung der auf der Ortsliste abgedruckten Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) erfragen und in die Ortsliste eintragen.

Dabei ist unbedingt notwendig, daß der Zähler die Richtigkeit des durch Befragung des Viehbesizers ermittelten Viehbestandes so gut als möglich durch persönliche Augenscheinnahme nachprüft. Der Ortsvorsteher hat den oder die Zähler auf die Notwendigkeit dieser Nachprüfung besonders hinzuweisen.

Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Personen zu bestellen.

§ 3. Von den Ortsvorstehern ist vor der Zählung in ortskundlicher Weise bekannt zu geben, daß am 1. September 1919 eine Zählung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe, der Schweine, der Ziegen, der Gänse, der Enten und der Hühner, sowie der Kaninchen (Stallhasen) stattfindet. Die Ortsvorsteher haben in dieser Bekanntmachung jedermann, der solche Tiere besitzt, unter Hinweis auf die Strafbestimmungen (§ 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917) aufzufordern, die in seinem Besitz befindlichen Tiere dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, oder in dem Zählfragebogen, der ihm zugesandt wird, genau anzugeben, und wenn bis zum Ablauf des Zähltages weder ein Zähler gekommen, noch ein Zählfragebogen zugesandt worden ist, die Tiere innerhalb 3 Tagen nach dem Ablauf des Zähltages dem Ortsvorsteher oder der von dem letzteren bestimmten Stelle anzuzeigen.

§ 4. Die Ortsliste ist von dem Ortsvorsteher unter Beachtung der ihr aufgedruckten Bestimmungen abzuschließen und spätestens am 9. September 1919 an das Oberamt einzusenden.

§ 5. Die durch die Zählung den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindekasse zu tragen.

Die für die Zählung erforderlichen Vorbrüche (Titel- und Einlagebogen) zur Ortsliste werden den Gemeinden von den Oberämtern zugesandt.

Sofern die Ortslistenvorbrüche nicht spätestens am 27. August 1919 den Gemeinden zugekommen sind, ist unverzüglich an das Oberamt Anzeige zu erstatten.

Calw, den 26. August 1919.

Oberamt: Amtm. Reich, W.

mäßige Produktion zu ermöglichen, soll für die Zukunft berücksichtigt werden. Die Erhöhung der Gas- und Kokspreise wurde sodann angenommen. — Im Zusammenhang mit dieser Frage erkundigte sich **W. Bäuchle**, wie es mit der Kohlenlieferung für Calw in diesem Winter stehe. Er habe von anderen Städten gehört, daß sie mit Hausbrandkohlen schon beliefert worden seien. Auch die hiesigen Eisenbahn- und Postbeamten würden von der Eisenbahnverwaltung beliefert. Es wäre gut, wenn sich die Bezirkskohlenstelle zu der Frage äußern würde. Der Vorsitzende bemerkte, daß von den Privathändlern teilweise schon Hausbrand angeliefert worden sei, daß aber dieses Jahr mit der Lieferung von Hausbrandkohlen nicht in vollem Umfange zu rechnen sei. **Staudenmeyer** fragte an, wie es mit der Holz anmeldung und der Deckung stehe. Dem Bernheimer nach sei die Anmeldung sehr zahlreich gewesen, auch sollte eine Unterscheidung bei der Verteilung von Hart- und Weichholz gemacht werden in der Hinsicht, daß diejenigen, die das erste Mal Hartholz bekommen haben, nicht wieder Hartholz erhalten. Der Vorsitzende erwiderte, es seien über 3000 Rm. angemeldet worden. Hartholz werde es natürlich sehr wenig geben, weshalb eine Ausschreibung der schon Bedachten sich nicht verlohnen würde. Von der Landesverorgungsstelle sei, wenn alle Bezirke des Landes versorgt seien, eine Lieferung von 500 Rm. zu erwarten. Für ganz Stuttgart seien beispielsweise nur 40 000 Rm. vorgesehen. Das Stadtschultheißenamt habe beim Forstamt darum nachgefragt, daß in den städtischen Waldungen ein außerordentlicher Holzschlag bis zu 1000 Rm. gemacht werden dürfe. In einem anonymen Brief sei verlangt worden, man solle städtisches Holz nicht solchen Einwohnern geben, die schon genügend versorgt seien. Der Vorsitzende bemerkte, daß bei vorhandenem Holz mangel bei der Lieferung von Holz die zu Beliefernden auf ihre Holzvorräte hin befragt werden sollen. Auf eine Anfrage von **Störz**, ob auch die Wälder genügend mit Holz beliefert werden könnten, und zwar entsprechend ihrem Umsatz, antwortete der Vorsitzende, daß sie 25 Rm. bekommen. **Frommer** trat dafür ein, noch 10 Rm. zu gewähren, während **Störz** darauf hinwies, daß andere Gewerbetreibende doch auch von privater Seite Holz beziehen müßten. Darauf erwiderte **Frommer**, daß die Wälder nicht wie andere Gewerbetreibende die hohen Preise abwürgen könnten, da die Holzpreise vom Kommunalverband vorgeschrieben seien. — Von der Verwaltung des Elektrizitätswerks wird auch eine Erhöhung des Strompreises vorgeschlagen. Der Vorsitzende erklärt zu den Forderungen: In den ersten Betriebsjahren habe sich das städtische

Elektrizitätswerk gut rentiert. 1911—12 konnten 9200 M. dem Reservefonds zugeführt werden, 1912—13 11 700 M., 1913—14 9300 M., 1914—15 9000 M., 1915—16 7100 M., 1916—17 6100 M., 1917—18 war es recht wenig und 1918—19 werde wohl gar nichts übrig bleiben. Deshalb sei eine Erhöhung der Strompreise dringend notwendig. Der Gemeindeverband Leinach, der seit 1917 30 Proz. Feuerungszuschlag auf seine Stromlieferungen erhalte, habe beschloffen, die Strompreise vom 1. Juli ab zu erhöhen, so daß die Strompreise seitens des Gemeindeverbands um über das 2½fache erhöht würden. Begründet wurde außerdem die städtische Strompreiserhöhung mit der Materialpreiserhöhung. Das Molotengas sei von 8.50 M. pro 100 Kg. im Frieden, und von 38 Mark noch vor einigen Monaten auf mehr als 100 Mark gestiegen. Die Löhne seien seit 1910 von 4000 M. auf 18 000 M. gestiegen, ebenso auch die Steuern. Der Gesamtmehraufwand sei auf 25 000 Mark veranschlagt. Die Erhöhung der Strompreise soll auf 1. September erfolgen, und zwar für Licht von 45 auf 65 Pf. pro Kilowattstunde, und von 25 auf 35 Pf. für Kraftstrom. Die Stadtstrome für Kraftstrom 45 Pfennig vorgeschlagen, auf Vorschlag des Vorsitzenden aber wurde der Preis ermäßigt. Die Strompreiserhöhung wurde allgemein für mäßig gehalten, besonders wurde darauf hingewiesen, daß die Dampfbetriebe eine 6fache Erhöhung ihrer Kraftbetriebe in Rechnung stellen müssen, während es sich hier nur um eine 50prozentige Erhöhung handle. In Stuttgart beträgt der Lichtpreis tagsüber 70 Pfennig, bei Nacht 80 Pfennig. — Der Gemeinderat setzte die Tragzeit der Dienstleistung der Unterbeamten und Schulleute fest. — Die von Bäckermeister Schnürle übernommene **M. O. F. e. r. e. i.** wurde von Zimmermeister **K. i. m. m. e. r. e.** um den Betrag von 25 000 Mark verkauft mit der Bestimmung, daß der Betrieb nur an einen hiesigen Käufer wiederverkauft werden darf, der die Molkerei hier weiter betreibt. — **W. a. i. e. r.** (Zugführer) wies auf den großen Unterschied der Preise für Frähhöfen in Pforzheim und Calw hin. In Pforzheim sei das Obst um beinahe 100 Prozent billiger als hier. Der Vorsitzende erwiderte, daß das Stadtschultheißenamt schon eine Bekanntmachung bezüglich der Preisfestsetzung erlassen habe, und daß die Schutzleute angewiesen seien, übertriebene Forderungen zur Anzeige zu bringen. **W. r. e. i. h.** meinte, das Publikum solle unberechtigten Forderungen durch solidarische Enthaltenshaft begegnen. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß wenn Banleute das Obst billiger verkaufen, es ihnen von den Händlern sofort abgekauft werde. Der Angelegenheit soll in Zukunft noch erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. — Gegenüber einer Anregung des Gewerbeoberverwalters, nochmals eine Prüfung bezüglich eines anderen Platzes für die zu errichtende Gewerbebeschulbarade vorzunehmen, da der Brühl wegen der Hochwassergefahr nicht geeignet erscheint, beschloß das Kollegium, an dem Platz festzuhalten, da ein anderer Platz nicht vorhanden sei. Der Uebertourierungszuschuß wird gewährt. — Die Gebäudebesitzer im Steinbruch haben um Zuteilung des elektrischen Stromes nachgefragt. Im Zusammenhang damit haben auch verschiedene Gebäudebesitzer vom Waldmühlentweg und Leuchtelweg auf Ansuchen ihre Zustimmung zur Zuteilung gegeben. Ein Drittel von den etwa 3000 Mark betragenden Kosten haben die Hauseigentümer zu bezahlen.

Der neue Leiter der württembergischen Reichswehrbrigade.

Generalmajor Haas, der Gründer und Führer der bekannten früheren Freiwilligenabteilung, ist gestern zum Befehlshaber der württembergischen Reichswehrbrigade ernannt worden.

Aufhebung der Bezugspflicht für Schuhe.

Nachdem die Nationalversammlung sich für die Abschaffung der Zwangswirtschaft von Hüten, Leder und Lederwaren ausgesprochen hat, ist die Aufhebung der Bezugspflicht für Schuhe in den nächsten Tagen zu erwarten. Es sind Maßnahmen in Aussicht genommen, den Schuhbedarf der minderbemittelten Bevölkerung zu angemessenen Preisen sicherzustellen.

Zum Besuch des Reichspräsidenten in Stuttgart.

Stuttgart, 28. August. Die Staatsgebäude hatten heute schwarz-rot-goldenen Flaggenschmuck angelegt. Reichspräsident Ebert und Reichswirtschaftsminister Noske wurden bei ihrer Ankunft von Mühlhagen am Bahnhof durch Minister des Innern Dr. Lindemann in Vertretung des erkrankten Staatspräsidenten Moos, Kultminister Heymann, Unterstaatssekretär Hühner, General Haas und Oberleutnant Böllwacht empfangen und ins Alte Schloß geleitet, wo eine Begrüßungsfeier des Staatsministeriums stattfand, an der auch der württembergische Gesandte in Berlin, Hilbrand, teilnahm. In dieser Sitzung ist insbesondere die Kohlennot und ihre immer schärfer werdenden Folgen sehr eingehend besprochen worden. Man war sich darüber einig, mit äußerstem Nachdruck auf eine Beseitigung hinzuwirken. Auch notwendige Einzelheiten dafür sind besprochen worden. Der Reichspräsident sandte aus der Sitzung sofort folgendes Telegramm an den Reichswirtschaftsminister: „Reichswirtschaftsminister Berlin. Mit der württembergischen Regierung hatte ich eine Aussprache, bei der sich ergab, daß infolge des trockenen Sommers die Wasserkraft stark nachgelassen haben. Die Kohlenversorgung des Landes ist so schlecht, daß große Werke bereits stillliegen und die Stilllegung einer Anzahl lebenswichtiger Betriebe in der nächsten Zeit nicht abzuwenden ist. Ich bitte dringend, nach Prüfung dieser besonderen Notlage Württembergs nach Möglichkeit bald abzuhelfen. Ebert.“ Des weiteren wurde beraten über die Lage der Kriegsgefangenen. Der Reichspräsident konnte mitteilen, es werde unablässig gearbeitet, um die Gefangenen so rasch als möglich zurückzubringen. Die englische Regierung habe nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle die Absicht gekümpert, die in ihrem Bereich befindlichen Gefangenen zurückzuschaffen, jedoch scheinen darüber noch Verhandlungen mit der französischen Regierung notwendig geworden zu sein. Ein Beschluß ist bei der Beratung des Fünferats in Paris noch nicht gefaßt worden. Es gibt niemanden in Deutschland, der nicht mit heißem Herzen den Sieg der Menschlichkeit wünscht. — Nachmittags 11 Uhr fand im Gartensaal des Neuen Schlosses ein einfaches Mittagessen statt, an dem neben dem

Mitgliedern der Staatsregierung das Präsidium der Kammer, Vertreter der Fraktionen, der Frauen, der Hochschulen, der schaffenden Stände, der Presse usw. teilnahmen. — Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske haben bei ihrer Ankunft in Stuttgart folgendes Telegramm abgesandt: „Staatspräsident Noske, Wangen im Allgäu, Bezirkskrankenhaus. Soeben in Stuttgart angekommen, bedauern wir nochmals aufrichtig, Sie hier nicht zu sehen und wünschen recht baldige Genesung. Ebert. Noske.“

Ein süddeutscher Städtetag zur Kohlennot und Steuergesetzgebung

Stuttgart, 26. August. Vertreter der Städte von Baden, Bayern, Hessen und Württemberg haben sich am 25. August 1919 im Stuttgarter Rathaus unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Habermehl (Pforzheim) zusammengefunden, um zu der Frage der unangenehmen Kohlenversorgung und zu der von der Reichsfinanzverwaltung geplanten Steuergesetzgebung vom Standpunkt der Gemeinden aus Stellung zu nehmen. Nach längerer Aussprache wurden einstimmig folgende Entschlüsse gefasst:

1. Zu der Kohlenversorgung: Die Vertreter der süddeutschen Städte erklären übereinstimmend die derzeitige Versorgung der Bevölkerung ihrer Städte mit Brennstoffen für vollständig unzulässig und machen schon jetzt auf die katastrophalen Folgen und auf die schon bald nach Eintritt des Winters infolge des Brennstoffmangels für Hausbrand, Gewerbe und Industrie zu erwartenden üblen Folgeerscheinungen aufmerksam. Sie fordern eine verstärkte Belieferung des Hausbrands, der Gas- und Elektrizitätswerke sowie der Industrie und eine Bevorzugung gegenüber denjenigen Landesstellen, die hinsichtlich der Zufuhrverhältnisse günstiger liegen, sie erwarten von der Reichsregierung und ihren Landesregierungen energische Vorkehrungen und ein Eingreifen der obersten Reichsstellen zugunsten einer Verbesserung der Versorgung Süds- und Südwestdeutschlands. An die Bergarbeitergewerkschaft wenden sich die Vertreter der süddeutschen Städte in der Erwartung, daß die Not der süddeutschen Volksgenossen ihnen Veranlassung geben werde, die Kohlenförderung mit vermehrtem Nachdruck zu betreiben. Diese Entschlüsse sollen an den Reichspräsidenten, den Reichskohlenkommissar, das Reichswirtschaftsministerium und die einzelnen Landesregierungen, sowie an die Bergarbeiterverbände gerichtet werden. Weiter wurde beschlossen, eine besondere Abordnung, der auch Vertreter der Arbeitergewerkschaft angehören sollen, nach dem Ruhrgebiet und Mitteldeutschland zu entsenden, um an Ort und Stelle Einblick sowohl in die Förderungs- als in die Transportverhältnisse zu gewinnen und mit der Bergarbeitergewerkschaft persönlich Fühlung zu nehmen; je nachdem soll die

Abordnung auch bei den betreffenden Reichsstellen persönlich Vorstellung nehmen.

2. Zu der Reichssteuergesetzgebung. Im Einklang mit dem Vorgehen des Deutschen Städtetages nehmen die süddeutschen Städte gegen die von der Reichsregierung anscheinend geplante völlige Umgestaltung der gemeindlichen Steuerrechte Stellung. Die gänzliche oder fast gänzliche Ausschließung der Städte von Zuschlägen zur Reichseinkommensteuer unter Verweisung auf Zuwendungen aus dem Ertragnis von Reichsteuern ist unannehmbar; die Ertragssteuern sind gänzlich ungeeignet, der bewegliche Faktor der gemeindlichen Besteuerung zu sein; die Ansicht des Herrn Reichsfinanzministers, daß in Süddeutschland Zufriedenheit mit dem Ertragssteuersystem bestehe, ist irrig. Die Gemeinden verlangen Berücksichtigung als gleichberechtigte Gruppe öffentlicher Verbände neben Reich und Ländern. Verlieren sie durch Zuweisung bestimmter Quoten oder Dotationen die Selbständigkeit der Bemessung und der Deckung ihres Bedarfs, so ist auch die Selbstverwaltung und das Gedeihen der Gemeinden vernichtet. Die Städte widersetzen sich nicht der steuerrechtlich richtigen Erfassung der Steuerquellen und ihrer Ordnung durch das Reich, sie beanspruchen auch nicht, bei allen Steuergattungen nach eigenem Ermessen die Höhe mitzubestimmen, sie stimmen auch der Beseitigung der sogenannten Steuerbasen zu, ebenso dem Lastenausgleich zugunsten überbürdeter Gemeinden, halten aber die Erfüllung auch im Rahmen einer beweglichen Zuschläge erhöhten Einkommensteuer für möglich. Alle, denen das Wohl der Städte am Herzen liegt, insbesondere aber auch die Mitglieder der Nationalversammlung, werden gebeten, der Untergrabung der gemeindlichen Selbständigkeit Widerstand zu leisten.

Liebenzell, 29. August. Morgen steht den Einwohnern und Kurgästen des Kurortes ein Kunstgenuss bevor. Opernsänger Albert Wittum (gebürtiger Pforzheimer), der in Calw mit seinen Darbietungen großen Erfolg gehabt hat, gibt im Adleraal ein Konzert unter Mitwirkung guter Kräfte, darunter des Komikers Felix Daurel.

Stuttgart, 28. August. Dienstag nacht wurden hier ein Paar lebende Ochsen beschlagnahmt, die von einem Schleihhändler aufgekauft und aus dem hiesigen Bezirk geschmuggelt werden sollten. Dabei wurde ermittelt, daß auf diese Weise in letzter Zeit drei Paar Ochsen und ein Stier aus dem Bezirk verschwinden sind. Ein weiterer Schleihhändler wurde noch ausfindig gemacht, so daß beide festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugestellt werden konnten. Außer dem Paar Ochsen wurden noch mehrere Laufend Mark beschlagnahmt, die aus diesem Erld herrühren. Weitere Untersuchung ist im Gange.

Stuttgart, 28. August. Die Bauarbeiter (Zimmerer und Maurer) haben nur den Streik durch Abstimmung wirklich beschlossen. Sie hatten auch hier pro Stunde 50 Pfennig Erhöhung verlangt, wären aber auf 30 Pf. zurückgegangen. Die Arbeitgeber halten 20 Pf. zugestanden, so daß die Differenz nur noch 10 Pf. betrug. Die Verhandlungen gehen weiter. Es besteht Gefahr, daß die Bewegung auch auf die Holzarbeiter übergreift. Auch die Notstandsarbeiter fordern, wie schon mitgeteilt, Lohnhöhung und einmalige Zulagen. Die Arbeiter verhalten sich vollkommen ruhig.

Stuttgart, 28. August. Wie der Ulmer „Schwäb. Volksbote“ erfährt, ist gegen Stadtschultheiß Marquart von der Kreisregierung das förmliche Disziplinarverfahren und gleichzeitig die Suspension von den Ämtern verfügt worden. Es soll sich um Unregelmäßigkeiten und Bestechung handeln.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 31. August. 8 Uhr Frühmesse mit Homilie. 10 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Liebenzell; Mittwoch 8 Uhr in Wildberg.

Evangelische Gottesdienste.

11. Sonntag nach Trinit., 31. August. Vom Turm: 92. Predigt: 460 D selig Haus. 8 Uhr: Frühpredigt Stadtk. Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt Dekan Zeller. Das Opfer ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Donnerstag, 4. September. 8 Uhr abends im Vereinshaus: Bestunde, Dekan Zeller.

Gottesdienste in der Methodistentapelle.

Sonntag: morgens 9 1/2 Uhr, abends 8 Uhr; Predigt, morgens 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selimann, Calw. Druck und Verlag der A. Hissliger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Mähringen, W. H. 26. August. Fabian Volk, s. „Lamm“ hier, verkaufte sein Wirtschaft- und Brauereianwesen hier nebst Brauerei, Wirtschaft- und Landwirtschaft. Inventar, sowie ca. 15 Morgen Gütern, an die Genossenschaftsbrauerei G. m. b. H. in Horb a. N., um den Preis von 100 000 Mark. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Berger in Horb a. N.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge Calw.

- 1) Rindfleisch-Verkauf auf der Freibank, morgen vormittags von 8-10 Uhr an die Buchstaben S, St, T, U, V, auf die Person 1/4 Pfund, das Pfund zu Mk. 1.60. Lebensmittelbücher und Kleingeld sind mitzubringen.
- 2) Verkauf von beschlagnahmtem Rind- und Kalbfleisch unter dem Rathaus morgen nachmittags von 1-3 Uhr an die Buchstaben A-D, auf die Person 1/4 Pfund, das Pfund zu 2 Mk. 40 Pf. Fleischkarten, Lebensmittelbücher und Kleingeld sind mitzubringen.

Amtsgericht Calw.

Auf Grund Verfügung des Justizministeriums vom 31. Juli 1919 wird beim Amtsgericht ein wöchentlicher Sprech- und Schlichtungstag eingeführt und als solcher der Samstag bestimmt. Die Geschäfte werden auch an den übrigen Tagen angeht, soweit dies der sonstige Dienst zuläßt. Calw, den 28. August 1919.

Amtsrichter Bötteler.

Calw.

Zur Besorgung der Beheizung und Reinigung der Frauenarbeitschule suchen wir geeignete Frauensperson als

Schuldienerin.

Meldungen an die Stadtpflege erbeten. Den 28. August 1919.

Stadtpflege: Frey.

Schniech.

Kalksteinzerkleinerungs-Anstalt.

Die Gemeinde verakkordiert am Montag, 1. Sept., morgens 8 Uhr, auf dem Rathaus die Zerkleinerung von 27 Meter Kalksteinen in 10 Losen, evtl. ins Ganze. Gemeinderat.

Silberne Tasche mit Inhalt (ein Zwickel, ein Taschentuch) auf dem Weg zum Calwer Hof verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle des Vd.

Parkett-Bodenwische, Fußbodenöl, Stahlspäne empfiehlt Ch. Schlatterer.

Verloren gestricktes schwarz-wollenes Säckchen. Bitte abgeben gegen Belohnung Rathaus Liebenzell oder Rathaus Calw.

B. R. m. Fr. Montag, 1. Sept., 4 Uhr im Bad. Hof.

Fässer = Verkauf.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag von Fr. Groß zum „Scharfen Eck“ am Samstag, den 30. August, nachmittags von 1 1/2 Uhr an, im Keller am Delländerle

36 Stück guterhaltene Weinfässer im Gehalt von 670 - 2400 Liter

gegen Barzahlung, auch können die Fässer vormittags von 10 Uhr ab besichtigt werden. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Auch kann das ganze Quantum abgegeben werden.

Fässer- und Krautstanden-Verkauf.

Verkaufe Samstag, den 6. September, vormittags von 9 Uhr ab, zirka 100 Fässer und Ständen

(neue und gebrauchte) im Gehalt von 70-1500 Liter gegen Barzahlung (auch zum Versand geeignet). Adolf Siebenrath, Küfermeister.

See, Cacao, cond. Milch, (gezuckert) Tafel-Reis empfehlen in guten Qualitäten Georg Pfeiffer, Badstraße. R. Otto Vincon, Lederstraße.

Haararbeiten fertigt rasch und billig J. Odermatt Friseurmeister Calw.

Kurzgefägte, trockenes Brennholz kann sofort geliefert werden. L. Kürber, Sägewerk, Hirtau.

Emberg. Ein schönes 1 1/2 jähriges Zucht-



Rind jetzt dem Verkauf aus Matthäus Schaible.

Traumbuch das große ägyptische Mh. 5.20. Alta Verlag München 28/60.

Ein guter Trunk



ist ihnen gesichert trotz der Getrankenot wenn Sie zur Bereitung von Hausbrun Dr. Schweizers Kunststoffsubstanzen „Samavino“

verwenden. Dieses alkoholfreie Getränk einfach mit Zucker im Mörser angefeuchtet vergärt rasch zu einem alkoholfreien Getränk, das wie guter Obstmost schmeckt u. an Güte u. Bekömmlichkeit unübertroffen ist. 150 L. 100 L. 75 L. 50 L. 10. — 7.50 6.20 5.— Wer keinen Zucker zur Verfügung hat, nehme „Samavino“ mit künstlichem Süßstoff zur Herstellung eines alkoholfreien obstmostähnlichen Getränkes. 150 L. 100 L. 75 L. 50 L. 12.— 9.— 7.50 5.80 in Kolonialwaren- und Konsum-Geschäften. Nährmittelwert Dr. Schweizer, Eptingen.

Kurzgefägte, trockenes Brennholz

laufend abzugeben.

Störzinger & Schwinghammer, Teinachtal.

Bremfen-Del empfiehlt

R. Hauber.

Nächster Tage ein-treffend: Ia. Pferde-Kraft-Futter Melasse-Trockenschwanz getrockn. Kraut Gerbstaub Bestellungen nimmt jetzt schon entgegen Mehlhandlung L. H.

Württemb. Rote Kreuz Geld-Lotterie Ziehung 5. Sept. 1919 2760 nur bare Geldgewinne zusammen Mark: 65000 Hauptgewinne Mark: 30000 10000 Lose zu 2 Mark. 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 40 Pf. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. Lotterien-Einnahmestellen. J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6. Postcheckkonto 2056.

Wirtb. Rote Kreuz Lose a 2 Mk. bei Friseur Witz, Marktpt. Ziehung garantiert 5. Septemb. Hauptgewinn 30000 Mk.

Hasenstall mit 9 Abtlg., prakt. gebaut, samt 10 Hasen sofort preiswert verkäuflich. Lederstraße 96.

Hirsau. Hotel Hirsch und Lamm.
 Sonntag, den 31. Aug., von nachm. 4 Uhr an
Konzert mit Tanz,
 dazu ladet ergebenst ein
Wilh. Diebel.

Bad Liebenzell.
 Sonntag, den 31. Aug., nachmittags von
 1/2 4—6 Uhr, in den städt. Kuranlagen
Konzert
 der Calwer Stadtkapelle.
 Eintritt 1 Mark. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern frei.
Städt. Kurverwaltung.

Samstag, den 30. August abends
 8 1/4 Uhr im „Adleraal“ Liebenzell
Konzert
 und heiterer Abend
 des Opernsängers Albert Wittum
 (Heldentenor)
 unter Mitwirkung erster Kräfte.
 Eintrittskarten 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk.
 im Kaufhaus Schlag.
 Es wird ersucht, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten bei Kaufmann Schlag zu versehen, da vom Vorverkauf das Gelingen des Abends abhängig gemacht wird.

19272 Waggonladungen
Most- und Tafeläpfel
 habe ich seit dem Bestehen meines Geschäftes verkauft. Auch in diesem Jahr kaufe und verkaufe ich
Fall-, Most-, Wirtschafts- und Tafel-Äpfel und Birnen
 jedes Quantum in Ladungen von mindestens 5000 Kilo und erbitte Angebote und Nachfrage von Interessenten.
1300000 Kilo Zwiebeln
 wurden durch meine Firma im Herbst 1918 außerhalb Württembergs verladen.
 Der größte Umsatz, die beste Qualität, der billigste Preis.
 Augenblicklich treffen laufend große Sendungen
1a. gesunde, haltbare neue Zwiebeln
 ein, die ich in Säcken die 50 Kilogramm zu M. 38.— ab Bahnhof Stuttgart gegen Kassa abgebe.
 Bei Abnahme von 20 Ztr. an ermäßigt sich der Preis um 50 Pfg. p. Ztr. Ganze Waggonlad nach besond. Vereinbarung.
Robert Hallmayer, Stuttgart
 Lebensmittel-Großhandlung gegr. 1885
 Tel. Nr. 8620 u. 3514. Telegr.: Hallmayer Stuttgart.

Cigaretten
 gute Ware, per 1000 Stk. 60 Mk., 80 u. 120 Mk. Mindestabgabe 1000 Stk. unter Nachnahme (Muster keine) nur solange Vorrat reicht.
Eugen Mantel u. Co.,
 Zuffenhausen 10 (Württ.)
 Rosenstr. 25, Telef. 281.

Senfstaat
 ist eingetroffen.
 Geschw. Deuschle.
 Für Pferdebesitzer!
Einweiß-Strohkrassfutter
 1a Qual., per Zentner 40 Mk. ist eingetroffen.
D. Jung, Landesprodukte.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zur
Nachfeier
 unserer ehelichen Verbindung
 auf Sonntag, den 31. August 1919 in das Gasthaus zum „Adler“ in Liebenzell freundlichst einzuladen.
Gustav Erlenmayer,
 Sohn der Witwe Erlenmayer, Liebenzell.
Emma Schühle,
 Tochter des Schneidemeisters Schühle, Calw.

Lichtspieltheater Calw, Bad. Hof.
 Vorstellungen: Sonntag 1/2 4—1/2 6 und abends 8 Uhr und Montag abends punkt 8 Uhr.
Alraune I. Teil.
 Die Geschichte eines festsamen Wesens in 6 Akten.
 Nach dem Roman von Hans Ewers. (Filmlänge 2500 Meter).
 Der zweite Teil (Alraune nach der Urlegende) wird am 21. und 22. September gespielt. Beide Teile sind von einander unabhängig.
 Preise der Plätze: Gallerie M. 2.—, erster Platz M. 1.50, zweiter Platz M. 1.—

B.-G. „Ballet“ Neuhäusen.
 Sonntag, 31. August 1919
Tanzausflug nach Möttlingen
 Gasthof zur Krone
 wozu Freunde und Gönner herzlichst eingeladen werden.
 ff. Streichmusik. Der Vorstand.

Selbst wo nichts geholfen hat bei
Nervenkrankheiten
 aller Art, wie Kopf- u. Herzneuralgie, Herzklopfen, Hysterie, allgemeine Aufgereiztheit, Schlaflosigkeit und rheumatischen Erkrankungen etc., da ist
wirkliche Heilung
 durch geniale Erfindung auf dem Gebiete der Elektromedizin gewährleistet. Ausführliche Prospekte kostenlos durch
Oswald Haller, Schwenningen-N., Henleinstr. 5.

Prima Brasilschnupftabak
 erstklassige Ware, per Pfund Mk. 5.— in jeder Menge sofort lieferbar. Versand nur an Wiederverkäufer und Händler von 5 Pfund ab. Großlisten Preise auf Anfrage. Probepostkolli 9 Pfund Mk. 42.— franco. Nachnahme. Als Spezialität Packungen à ca. 20 gr. in Friedenspäckung (Vleispapier): hält die die Ware wochenlang frisch: 1000 Stk. Mk. 175.—, 5000 Stück Mk. 170.— pro Mille franco Nachn.
Otto Sternacker, Braßtabakfabrik, 12 Straubing 12.

Keine Wanze mehr für 2 Mk.
 nur mit Kammerjäger Berg's Nieobaal I u. II zu erzielen. Setzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Erfolg verbühend. Kinderleicht anzuwenden. Gesehlich geschützt. Viele Dankschreib. Doppelpack. 2 Mk. Ausreichend für 1—3 Zimmer und Betten.
 Alleinverkauf: Drog. E. Huthsteiner, Calw (Ritter-Drog.)
 Bei Einzahlung von Mk. 2.40 oder Postcheckkonto Berlin 31 288 portofr. Zus. durch Herrn. A. Groedel, Berlin, Königgräberstraße 49.

Die beiden Gesangvereine Concordia und Frohsinn halten am Samstag, den 30. August abends 8 Uhr im Weiß'schen Saal ihre gemeinschaftliche
Generalversammlung
 ab, wozu aktive und passive Mitglieder freundl. eingeladen sind.
 Die Ausschüsse.

Freie Schreiner-Innung für den Bezirk Calw.
 Diejenigen Mitglieder, die der zu bildenden Einkaufsgenossenschaft beigetreten sind und diejenigen, die noch beitreten wünschen, werden auf kommenden Sonntag Mittag 1/2 2 Uhr zu einer
Bersammlung
 behufs Konstituierung der Genossenschaft zu Raß z. Schwabenhütte freundl. eingeladen.
 Der Vorsitzende: Karl Buhl.

Nach Eßlingen (bei Karlsruhe)
 per sofort oder später fleißiges **Alleinmädchen**, das möglichst schon in besserem Hause gedient hat, bei gutem Essen, hohem Lohn für Dauerstellung von Kinderl. Ehepaar gesucht.
 Angebote unter E. 28 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Maurergesuch.
 5 bis 6 tüchtige Maurer können sofort eintreten bei
Gg. Haizmann, Baugeschäft
 Neuenbürg a. E.

Suche ordentliches
Laufmädchen.
 Frau Güterbeförderer
 Bauer, Bahnhofstr.

Tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
 das selbständig kochen kann, zu zwei Personen bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 15. September gesucht.
 Angebote mit Bild und Zeugnissen an
 Frau Sofie Käß,
 Pforsheim, Lamenstr. 12.

Mädchen
 für Haushalt u. Landwirtschaft bei gutem Lohn sofort gesucht.
 Gasthaus zum Deutschen Kaiser, Malsch, Amt Eßlingen.

Suche für 1. Oktober
perfekte Köchin
 od. gewandtes Küchenmädchen. Frau Gutsbefitzer Mertou, Durlach, Ritterhaus.

Für Schuhmacher
 Habe eine gut erhaltene
Singer-Nähmaschine
 zu dem festen Preis für 220 Mk. zu verkaufen.
Albert Nauß, Schuhmacher, Merlingen.

2 Paar guterhaltene
Damenknopfstiefel
 Größe 40, hat im Auftrag zu verkaufen.
 Schuhmacher Reuter, Bad Teinach.

Prima Leinöl
 unt. Garantie unbedingt echte Ware lief. sofort zu Mk. 19.— per Kilo ab hier.
Söhnen, Triberg, (Wdn.) 6
 Abgabe nicht unt. 5 Kg., bei größeren Mengen Sonderangeb.

Achtung! Hauschuhe
 mit Ledersohlen sind eingetroffen, auch treffen in den nächsten Tagen andere Schuhwaren ein und bitte um geneigte Abnahme.
Karl Stoll, Haggasse 192

Verkaufe einen bereits noch neuen braunen
Anzug
 Friedensware.
Martin Seeger, Schneider, Neuweiler D.-A. Ca w.

Einen noch gut erhaltenen, schwarzen
Hochzeits-Anzug
 hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Rüchensfutter
Geflügelweichfutter
Gebäckfutter
Vogelfutter
 empfiehlt
D. Jung, Landesprodukte.

Remy-Reisstrahlen
Stärke
Borax
 empfiehlt
Ch. Schlatterer.

Frisch eingetroffen:
 Feinstes, echtes
Olivenöl
 Liter 18.50 Mark.
Spar- u. Consumverein.

Feinste
Bodenwische
 in Dosen und flüssig
Stahlspäne
Bodenöl
Ritter-Drogerie Calw
 mittlere Nagoldbrücke.